



Förderverein

Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-
Brandenburg e. V.



Pressemitteilung

Lenzen, den 19. März 2010

Kein Steinkohlekraftwerk der RWE an der Elbe in Sachsen-Anhalt – und auch nicht anderswo!

Der Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg sieht große Belastungen durch den Kraftwerksbau für die Elbregion und ihre AnwohnerInnen und schließt sich den Protesten in den Nachbarlandkreisen an.

Im Industriegebiet der Stadt Arneburg am sächsisch-anhaltinischen Elbufer bei Stendal plant der Energiekonzern RWE ein riesiges Steinkohlekraftwerk. Das Kraftwerk gehört einer längst überholten fossilen Großtechnologie-Generation an. Es würde eine Vielzahl klimaschädlicher Gase und Stäube ausstoßen und die Landschaft weit über die Altmark hinaus schädigen. Die Abwässer aus den Kühltürmen würden zudem die Elbe aufwärmen. Der Förderverein des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe engagiert sich nicht nur in der Prignitz für die Belange der Elbregion und für den Umweltschutz, sondern sieht sich auch Grenzüberschreitend in der gesellschaftlichen Verantwortung. Denn die Verschmutzung und Zerstörung macht nicht an den Landesgrenzen Halt. Deshalb schließen wird uns den Protesten der Bürgerinitiative "Gegen das Steinkohlekraftwerk Arneburg" an. Wir werden dies u.a. mit einem roten Holzkreuz in Form eines X an unserer Ferienanlage "Treffpunkt Natur" am Sandkrug bei Bälów unterstreichen.

In Arneburg sollte zu DDR-Zeiten einst ein Atomkraftwerk entstehen. Mit der Wende wurde der Plan eingestellt. Ende 2008 wurde öffentlich, dass die RWE dort ein Großkraftwerk plant, in dem Import-Steinkohle aus Afrika, Asien oder Südamerika verfeuert werden soll. Als Relikte des Industriezeitalters stellen Steinkohlekraftwerke eine überkommene Technologie dar. Das gilt erst recht für das in Arneburg geplante Großkraftwerk der RWE, wo zwei Blöcke mit über 160 Meter hohen Kühltürmen in der Diskussion sind. Dabei ist der Strombedarf in der dünn besiedelten Region selbst nur gering.

Die Umweltbelastungen dagegen könnten enorm werden, mit denen die AnwohnerInnen der Altmark und ihrer Nachbarregionen zu tun bekommen. Allein der Kohlenstoff-Ausstoß soll neun Millionen Tonnen jährlich betragen. Für die Kohleschiffe, die über Hamburg in

Wittenberge anlanden, wird die Elbe ausgebaut werden müssen. Eine neue Bahntrasse durch das Biosphärenreservat der Elbtalauen wird notwendig. Alternativ wird eine LKW-Flotte tagtäglich über die Straßen und durch die Dörfer donnern. In Arneburg ist keine – wie inzwischen andernorts übliche - Kraft-Wärme Koppelung vorgesehen. Die Abwärme wird deshalb zur Aufheizung der Elbe führen. Verbunden mit dem Kraftwerksneubau arbeitet die RWE im Norden Sachsen-Anhalts an der Entwicklung der fragwürdigen Technik der unterirdischen Kohlendioxid-Verpressung (CCS). Im Gespräch dafür ist der Altmarkkreis Salzwedel.

Der derzeitige energie-intensive Lebensstil der westlichen Industrienationen ist keine Option für die Zukunft. Doch Energiekonzerne setzen auf ein "Weiter so". Dabei ist längst bekannt, dass die beste Energienutzung das Energiesparen, kombiniert mit dem Einsatz Ressourcenschonender und umweltfreundlicher, regenerativer Technologien darstellt.

Andernorts ist die RWE bereits mit Steinkohlekraftwerken am Bürgerprotest gescheitert. In der Altmark konnte ein breiter öffentlicher Protest vor Ort gegen den Bau des Steinkohlekraftwerks den entsprechenden Flächennutzungsplan der Stadt Arneburg im Herbst 2009 vorerst stoppen. Aus Gründen des Klimaschutzes und im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung schließen wir uns den Protesten der Altmärker Bürgerinitiative an. Weitere Informationen zum Thema auf der Website der Bürgerinitiative: <http://kein-steinkohlekraftwerk-arneburg.de/>

Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg e.V.

Krista Dziewiaty, Daniela Dörfel, Ute Sprenger